

# Abstimmung

17. Mai 2009

kantonschwyz 

## Erläuterungen

---

1. Teilrevision des Steuergesetzes

---

2. Verpflichtungskredit für das Berufsbildungszentrum Goldau

---

---

# Inhaltsverzeichnis

---

|   |       |
|---|-------|
| Einleitung  | 3     |
| Erläuterungen   | 4–11  |
| <b>1. Teilrevision des Steuergesetzes</b>                           | 4–8   |
| 1.1 Übersicht und Abstimmungsfrage                                  |       |
| 1.2 Warum braucht es eine Teilrevision?                             |       |
| 1.3 Welches sind die wesentlichen Änderungen?                       |       |
| 1.4 Welche Auswirkungen hat die Revision?                           |       |
| <b>2. Verpflichtungskredit für das Berufsbildungszentrum Goldau</b> | 9–11  |
| 2.1 Übersicht und Abstimmungsfrage                                  |       |
| 2.2 Weitere Erläuterungen   |       |
| Wortlaut der Vorlagen   | 12–28 |

---

## Abstimmung vom 17. Mai 2009

---

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Kantonsrat und Regierungsrat unterbreiten Ihnen für die Abstimmung vom 17. Mai 2009 zwei kantonale Vorlagen:

### *Teilrevision des Steuergesetzes*

Mit der Teilrevision des Steuergesetzes soll die Steuerattraktivität des Kantons nachhaltig verbessert werden. Gleichzeitig muss das kantonale Steuerrecht an Bundesrecht angepasst werden. Für die natürlichen Personen bringt die Vorlage einen teilweisen Ausgleich der kalten Progression und höhere Kinderabzüge. Bei den juristischen Personen wird die Gewinnsteuer reduziert und die Kapitalsteuer zu einer Minimalsteuer umgestaltet. Für Vereine werden die Freigrenzen bzw. Abzüge erhöht. Der Kantonsrat hat die Vorlage mit 78 zu 9 Stimmen angenommen.

### *Verpflichtungskredit für das Berufsbildungszentrum Goldau*

Mit dem Verpflichtungskredit von 1.22 Mio. Franken für die Erweiterung und die Raumanpassung beim Berufsbildungszentrum Goldau werden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, um die überbetrieblichen Kurse der Schreiner am Standort Goldau zusammenzufassen. Der Kantonsrat hat die Vorlage mit 96 zu 0 Stimmen gutgeheissen.

Schwyz, im April 2009

Im Namen des Regierungsrates

Der Landammann: Dr. Georg Hess  
Der Staatsschreiber: Peter Gander

---

## 1. Teilrevision des Steuergesetzes

---

---

### 1.1 Übersicht und Abstimmungsfrage

---

Gut zwei Jahre nach dem Inkrafttreten der ersten grösseren Teilrevision zum neuen Steuergesetz besteht bereits wieder Anpassungsbedarf. Mit einer weiteren Teilrevision soll die Steuerattraktivität des Kantons nachhaltig verbessert und langfristig gesichert werden. Zusätzlich muss das kantonale Steuerrecht an Bundesrecht angepasst werden.

Für die natürlichen Personen bringt die Vorlage einen teilweisen Ausgleich der kalten Progression. Da die Steuerfussenkungen der letzten Jahre die teuerungsbedingten Steuermehrerträge grösstenteils bereits ausgeglichen haben, werden der Einkommenssteuertarif sowie die Abzüge bei der Einkommens- und der Vermögenssteuer nur reduziert ausgeglichen. Zusätzlich erfahren Familien durch eine nochmalige Erhöhung der Kinderabzüge namhafte Verbesserungen. Die mit der Unternehmenssteuerreform des Bundes geschaffenen Möglichkeiten zur Entlastung von Personenunternehmen werden kantonal genutzt.

Bei den juristischen Personen wird der Gewinnsteuersatz unter Aufgabe des bisherigen Zweistufentarifs auf einheitlich 2.25 % (einfache Steuer) gesenkt. Weiter wird die Kapitalsteuer zu einer Minimalsteuer umgestaltet. Für Vereine gelten wesentlich erhöhte Freigrenzen bzw. Abzüge. Mit einer im internationalen und interkantonalen Vergleich äusserst attraktiven Unternehmensbesteuerung werden die Rahmenbedingungen geschaffen, um bestehende Arbeitsplätze zu bewahren und neue durch Ansiedlung von Unternehmen zu schaffen.

Die vorgesehenen Steuerentlastungen haben für alle Gemeinwesen Mindereinnahmen von rund 92 Mio. Franken zur Folge. Es darf erwartet werden, dass die Entlastungsmassnahmen mittelfristig infolge der Attraktivitätssteigerung kompensiert werden können.

Der Kantonsrat hat die Änderung des Steuergesetzes mit 78 zu 9 Stimmen verabschiedet. Zusammen mit dem Regierungsrat empfiehlt er, die Vorlage anzunehmen.

#### **Abstimmungsfrage**

Wollen Sie die Änderung vom 18. März 2009 des Steuergesetzes annehmen?

---

## 1.2 Warum braucht es eine Teilrevision?

---

Der Kanton Schwyz befindet sich steuerlich gesehen in einem sehr dynamischen Umfeld. Obwohl das neue Steuergesetz (StG) erst im Jahr 2001 in Kraft getreten ist und auf den Beginn des Jahres 2007 einer grösseren Teilrevision unterzogen wurde, besteht bereits wieder Anpassungsbedarf.

Seit Jahren nimmt der Kanton Schwyz im Gesamtindex der Steuerbelastung nach dem Kanton Zug den zweiten Platz ein. Diese gute Wettbewerbsstellung ist aufgrund der in den Kantonen der Zentral- und Ostschweiz beschlossenen oder geplanten Steuersenkungen in letzter Zeit unter Druck geraten. Mit der letzten Teilrevision wurden zwar die Kinderabzüge erhöht und der Vermögenssteuersatz wesentlich reduziert, ein Ausgleich der seit 2001 aufgelaufenen kalten Progression steht allerdings noch aus. Nicht zuletzt dank den in den vergangenen Jahren auf breiter Front erfolgten Steuerfussenkungen von im Kantonsdurchschnitt über 13 Prozent kann die Steuerbelastung für die natürlichen Personen durchaus noch als attraktiv bezeichnet werden. Stärker gefährdet ist die Standortattraktivität des Kantons für juristische Personen. Gewinnsteuersenkungen in anderen Ländern, aber auch in anderen Kantonen konnte der Kanton bisher durch die Nähe und Anbindung zum Wirtschaftszentrum Zürich kompensieren, der fortschreitende Wettbewerb erfordert allerdings, dass Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung getroffen werden. Der Kanton Schwyz kann nur mit einer markanten Entlastung im Unternehmenssteuerbereich international wieder eine Spitzenposition einnehmen.

Das Steuergesetz entspricht momentan im Wesentlichen dem Stand der Bundesgesetzgebung per Mitte 2005. Inzwischen hat das Bundesrecht kleinere und grössere Änderungen erfahren, die auf kantonaler Ebene Anpassungsbedarf schaffen. Die im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) enthaltenen Gesetzesänderungen sind ins kantonale Steuergesetz zu überführen. Zurzeit besteht Harmonisierungsbedarf mit 11 Änderungen von Bundesgesetzen. Die Mehrzahl ist eher technischer Natur, weshalb sie an dieser Stelle nicht alle erwähnt werden. Als Beispiel sei das Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA) genannt, für dessen steuerliche Bestimmungen der Kanton auf Verordnungsebene eine vorläufige Regelung getroffen hat, die nun mit der Teilrevision des Steuergesetzes abzulösen ist. Als wichtigstes Beispiel für eine Anpassung von steuerpolitischer Bedeutung können die Neuerungen der Unternehmenssteuerreform II gelten. Das Unternehmenssteuerreformgesetz II soll vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf Stufe Bund und Kantone verbessern. Die Kantone haben bis zum Beginn des Jahres 2011 Zeit, die entsprechenden Änderungen im kantonalen Recht vorzunehmen.

Zusammenfassend sollen also mit der vorliegenden Teilrevision des Steuergesetzes die Steuerattraktivität des Kantons Schwyz international und national nachhaltig verbessert und langfristig gesichert sowie das kantonale Steuerrecht an geändertes Bundesrecht angepasst werden.

---

### 1.3 Welches sind die wesentlichen Änderungen?

---

#### *1.3.1 Teilweiser Ausgleich der kalten Progression*

Nach § 49 StG ist der Einkommenssteuertarif unter Berücksichtigung der Teuerung, der Wirtschaftslage und der Finanzlage der Gemeinwesen an die Teuerung anzupassen, wenn sich der Konsumentenpreisindex nach dem 31. Dezember 2000 um mindestens 10 Prozent verändert hat. Ausserdem können zu diesem Zweck gewisse Abzüge der Teuerung angepasst werden. Da bei der letzten Teilrevision diese Schwelle bei Weitem noch nicht erreicht war, basieren Tarif und Abzüge der Einkommenssteuer sowie die Sozialabzüge der Vermögenssteuer immer noch auf dem Konsumentenpreisindex per 31. Dezember 2000. Andererseits erfolgten in den Jahren 2001 bis 2008 kantonal auf breiter Front Steuerfussenkungen. Diese belaufen sich im kantonalen Durchschnitt auf 13.6 Prozent. Bis Ende 2009 dürfte sich der schweizerische Landesindex der Konsumentenpreise seit Ende 2000 voraussichtlich um gut 10 Prozent erhöht haben. Da die teuerungsbedingte Mehrbelastung durch die erwähnten Steuerfussenkungen grösstenteils bereits ausgeglichen worden ist und die Gemeindehaushalte durch den Wegfall der Handänderungssteuer belastet wurden, wird eine reduzierte Anpassung bei Tarifen und Abzügen vorgesehen. Diese beträgt aber mindestens 5 Prozent. Weil damit nicht die volle Teuerung ausgeglichen wird, soll dies zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

#### *1.3.2. Erhöhung der Kinder- und Vermögenssteuerabzüge*

Nachdem die Kinderabzüge in der letzten Teilrevision bereits massiv angehoben wurden, werden der Sozialabzug für minderjährige Kinder und derjenige für volljährige Kinder in Ausbildung nochmals deutlich um 1500 Franken erhöht. Diese über den Ausgleich der kalten Progression weit hinausgehende Anhebung der Kinderabzüge auf neu 9000 bzw. 11 000 Franken dient der steuerlichen Entlastung von Familien. Auch im Bereich der Vermögenssteuer werden die Sozialabzüge über das mit dem Ausgleich der kalten Progression begründete Ausmass hinaus erhöht. Der Sozialabzug für Verheiratete soll neu 200 000 Franken, für Alleinstehende 100 000 Franken und für Kinder 30 000 Franken betragen.

### *1.3.3. Reduktion Gewinnsteuersatz*

Wichtigste Massnahme im Bereich der Unternehmenssteuern ist die Herabsetzung des Gewinnsteuersatzes, der neu für alle juristischen Personen einheitlich 2.25 Prozent (einfache Steuer) beträgt. Bisher belief sich der einfache Gewinnsteuersatz auf 4 Prozent, wobei Kapitalgesellschaften und Genossenschaften für die ersten 20 000 Franken nur die Hälfte bezahlen mussten. Eine tiefe Unternehmensbesteuerung ist nebst anderen Faktoren eine wichtige Voraussetzung für die Ansiedlung neuer und die Beibehaltung bestehender Unternehmen. Mit der Senkung des Gewinnsteuersatzes sollen national und international Akzente gesetzt werden, die zur Stärkung des Steuer- und Wirtschaftsstandorts Schwyz beitragen. Die heute bereits steuergünstigen Gemeinden im Kanton werden international eine Spitzenposition einnehmen können. Auch den übrigen Gemeinden bietet sich vermehrt die Möglichkeit eines für Unternehmen äusserst günstigen Steuerumfeldes. Eine attraktive Unternehmensbesteuerung hilft mit, die Wirtschaftskrise besser zu überstehen und das Steuersubstrat langfristig zu vergrössern.

### *1.3.4. Entlastungen bei der Vereinsbesteuerung*

Die Freigrenze für die Gewinnbesteuerung von Vereinen wird von bisher 10 000 auf neu 20 000 Franken verdoppelt. Bei der Kapitalsteuer wird die bisherige Freigrenze von 100 000 Franken abgelöst durch einen Abzug in der Höhe von 300 000 Franken. Damit werden kantonal nur noch ganz wenige Vereine Steuern abliefern müssen.

### *1.3.5. Weitere Entlastungen bei der Unternehmensbesteuerung*

Die Unternehmenssteuerreform II sieht vor, dass die Kantone die Gewinnsteuer an die Kapitalsteuer anrechnen können. In denjenigen Kantonen, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, erhält die Kapitalsteuer faktisch den Charakter einer Minimalsteuer. Im Ergebnis führt nämlich die Anrechnung dazu, dass die Gewinnsteuer nur zu zahlen ist, falls diese höher ausfällt als die Kapitalsteuer. Im umgekehrten Fall ist der Betrag zu entrichten, welcher der Kapitalsteuer entspricht. Dem neuen Charakter der bisherigen Kapitalsteuer entsprechend wird eine begriffliche Umstellung vorgenommen. Neu soll von den juristischen Personen nicht mehr eine Kapitalsteuer erhoben werden, sondern eine Minimalsteuer. Auch die übrigen mit der Unternehmenssteuerreform II geschaffenen Möglichkeiten werden genutzt. So finden insbesondere Personenunternehmen in bestimmten Übergangsphasen Entlastung, was der im Kanton Schwyz vorhandenen, stark gewerblich geprägten Unternehmensstruktur sehr entgegenkommt. Eine Lockerung der Bestimmungen bei Ersatzbeschaffungen ermöglicht den Unternehmen, sich viel flexibler an die Marktverhältnisse anzupassen. Weiter gilt die Verpachtung von Betrieben erst dann als Aufgabe der selbstständigen Erwerbstätigkeit mit entsprechenden Steuerfolgen, wenn der Unternehmer dies beantragt.

Schliesslich sollen Liquidationsgewinne infolge Betriebsaufgabe und Liquidation von Personenunternehmen losgelöst vom übrigen Einkommen separat und damit wie Vorsorgeleistungen milder besteuert werden. Für die juristischen Personen bringt die Unternehmenssteuerreform II eine Ausdehnung des Beteiligungsabzuges und eine Ausweitung der Ersatzbeschaffungsmöglichkeiten.

### *1.3.6. Weitere Entlastungsmassnahmen*

Durch die Abschaffung der sogenannten Dumont-Praxis wird neu ermöglicht, dass werterhaltende Instandstellungskosten ungeachtet des Zustands einer Liegenschaft schon unmittelbar nach deren Erwerb abgezogen werden können, was bisher in den ersten fünf Jahren nicht der Fall war. Bei der Quellensteuer werden die Steuersätze für Künstler, Sportler und Referenten auf ein konkurrenzfähiges Niveau abgesenkt. Verbesserungen bei der Grundstückgewinnsteuer betreffen die Umschreibung der abzugsfähigen Aufwendungen und die Verlustverrechnung. Schliesslich wird in Umsetzung von Bundesrecht die Nachbesteuerung in Erbfällen vereinfacht und die einmalige straflose Selbstanzeige eingeführt.

---

### 1.4 Welche Auswirkungen hat die Revision?

---

Der Hauptteil der Teilrevision soll auf den Beginn des Jahres 2010 in Kraft treten. Ein Jahr später treten diejenigen Neuerungen im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform II in Kraft, die bei den kantonalen Steuern und der direkten Bundessteuer gleichzeitig umgesetzt werden müssen.

Die Entlastungsmassnahmen führen zu geschätzten Mindereinnahmen von rund 92 Mio. Franken. Davon entfallen 39 Mio. Franken auf den Kanton und 53 Mio. Franken auf die Gemeinden, Bezirke und Kirchgemeinden. Die natürlichen Personen werden mit 27 Mio. Franken und die juristischen Personen mit 65 Mio. Franken entlastet. Die starke Entlastung im Unternehmenssteuerbereich wird die Attraktivität des Kantons Schwyz international und national betrachtet markant verbessern. Bereits angesiedelte Unternehmen werden dadurch stark entlastet. Die Mindereinnahmen sollten durch die Neuansiedlung von Unternehmen und damit verbunden die Neuschaffung von Arbeitsplätzen mittel- bis langfristig kompensiert werden können.

---

## 2. Verpflichtungskredit für das Berufsbildungszentrum Goldau

---

---

### 2.1 Übersicht und Abstimmungsfrage

---

Die neue Verordnung über Berufsbildung, Berufsberatung und Weiterbildung vom 17. Mai 2006 (Berufsbildungsverordnung SRSZ 622.110) und die neue Schulortzuteilung für einzelne Berufe zwischen den Berufsbildungszentren (BBZ) Pfäffikon und Goldau führen zu veränderten Raumbedürfnissen. Mit einer klaren Zuordnung der verschiedenen Berufe an eines der beiden Berufsbildungszentren Goldau oder Pfäffikon werden eine bessere Nutzung von Synergien und eine Effizienzsteigerung erwartet. Die Umsetzung des Konzepts begann 2006 und dauert bis ins Jahr 2013.

Mit der Übernahme der Schreinerklasse des BBZ Pfäffikon durch das BBZ Goldau auf Beginn des Schuljahres 2010/2011 müssen auch die beiden Werkstätten für die überbetrieblichen Kurse (üK) zu einer Werkstatt zusammengefasst werden. In den bisherigen Werkstätten stand eine Nutzfläche von insgesamt 900 m<sup>2</sup> zur Verfügung, 500 m<sup>2</sup> in Pfäffikon und 400 m<sup>2</sup> in Goldau. Die Zusammenführung der Werkstätten am Standort Goldau macht eine Umgestaltung der bestehenden Räume und eine Raumerweiterung notwendig. Die vollständige Auslastung der Werkstätte für die überbetrieblichen Kurse durch Kurse für Schreiner hat zur Folge, dass die überbetrieblichen Kurse für Zweiradberufe in andere Räumlichkeiten verlegt werden müssen. Nach dem Umbau und der Raumerweiterung werden in Goldau für die überbetrieblichen Kurse der Schreiner und der Zweiradberufe ca. 1000 m<sup>2</sup> zur Verfügung stehen.

Der Kantonsrat hat den Verpflichtungskredit in Höhe von 1.22 Mio. Franken für die Erweiterung und die Raumanpassungen für die überbetrieblichen Kurse im Berufsbildungszentrum Goldau mit 96 zu 0 Stimmen gutgeheissen. Zusammen mit dem Regierungsrat empfiehlt er den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, die Vorlage anzunehmen.

#### **Abstimmungsfrage**

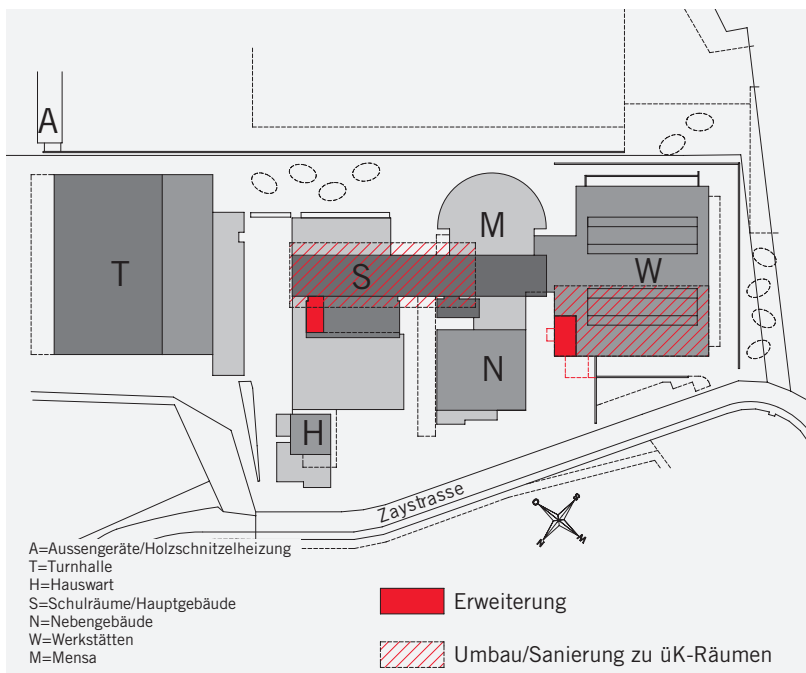
Wollen Sie den Kantonsratsbeschluss vom 19. November 2008 über einen Verpflichtungskredit für die Erweiterung und Anpassung von Räumen für die überbetrieblichen Kurse des Berufsbildungszentrums Goldau annehmen?

# Erläuterungen

## 2.2 Weitere Erläuterungen

### Raumbedarf

Primär muss für die bisher in Pfäffikon eingesetzte CNC-Maschine mit Programmierplätzen Raum in Goldau geschaffen werden. Zudem wird die Konzentration an einem Standort zu einer grösseren Zahl von Kursen und damit zu einer permanenten Auslastung führen. Deshalb müssen Kurse der Zweirad- und Motorradmechaniker verlegt werden, die bisher im Winterhalbjahr in den Räumlichkeiten der Schreiner durchgeführt wurden. Das umgebaute Kurslokal für die Zweiradberufe sollte von verschiedenen Berufsverbänden und vom BBZ Goldau auch noch für andere Veranstaltungen genutzt werden können, wie beispielsweise Kurse für Arbeitssicherheit, Nothelferkurse für Forstwarte, Abschlussprüfungen, Projektwochen des BBZ Goldau, usw. Da die Erschliessung dieser Räumlichkeiten nicht über den Haupteingang möglich ist, müssen auch die Sanitäranlagen angepasst werden.



### *Raumkonzept*

Am bestehenden Gebäude der Werkstätte wird ein zweigeschossiger Baukörper angebaut. Die Raumerweiterung fügt sich harmonisch in die bestehenden Gebäude ein und ist später nicht mehr als Erweiterung erkennbar. Durch diese zusätzliche Fläche sowie durch Anpassungen in der bestehenden Werkstätte wird genügend Platz für die Kurse der Schreiner geschaffen. Bisher konnten die Räume für die überbetrieblichen Kurse doppelt belegt werden. Das wird mit der Übernahme der Schreinerklassen aus Pfäffikon nicht mehr möglich sein. Deshalb wird der notwendige Raum für die überbetrieblichen Kurse der Zweiradberufe im Untergeschoss des Hauptgebäudes durch Anpassungen und Umbauten realisiert. So werden durch die Umstellung auf alternative Energiegewinnung und die Aufhebung der Pflichtlager für Heizöl Räume frei, die zu einem neuen Kurslokal umgebaut werden können.

### *Raumbewirtschaftung*

Das zusätzliche Raumvolumen und die Raumanpassungen werden mit den bestehenden Arbeitskräften bewirtschaftet. Es müssen keine zusätzlichen Stellen geschaffen werden.

### *Wirtschaftlichkeit*

Die Kosten von 1.22 Mio. Franken können im Vergleich zu anderen aktuellen Objekten mit gleichen Nutzungsanforderungen als günstig bezeichnet werden. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass bei der Terminierung der laufenden Fassaden- und Dachsanierung auf die mögliche Erweiterung Rücksicht genommen wurde und die Installationen und Arbeiten deshalb zusammengelegt werden können. Die Realisierung dieser Räume und die Raumanpassungen für die überbetrieblichen Kurse im Berufsbildungszentrum Goldau ermöglichen eine langfristige Sicherstellung des benötigten Raumangebots für die Ausbildung von drei Lehrberufen mit rund 270 Lernenden. Gleichzeitig entfallen mit diesen Arbeiten anstehende Unterhalts- und Sanierungsarbeiten in den betroffenen Räumen.

### *Ausführung*

Wird dem Vorhaben zugestimmt, kann die weitere Planung an die Hand genommen werden. Die Bauarbeiten könnten dann im 3. Quartal 2009 begonnen und im Sommer 2010 auf das neue Schuljahr beendet werden.

---

## Steuergesetz

---

(Änderung vom 18. März 2009)

*Der Kantonsrat des Kantons Schwyz,*

nach Einsicht in Bericht und Vorlage des Regierungsrates,

*beschliesst:*

### **I.**

Das Steuergesetz vom 9. Februar 2000 wird wie folgt geändert:

#### **§ 1** Abs. 1 Bst. b

(<sup>1</sup> Das Gesetz regelt:)

b) die Gewinn- und Minimalsteuern von juristischen Personen;

#### **§ 3** Abs. 2 und 3

<sup>2</sup>Für die Einkommens-, Vermögens-, Gewinn- und Minimalsteuern setzen Kanton, Bezirke, Gemeinden und Kirchgemeinden alljährlich den Steuerfuss in Prozenten der einfachen Steuer fest.

<sup>3</sup>Die Quellensteuer, die Grundstückgewinnsteuer, die Lotteriegewinnsteuer nach § 39 und die Steuer für kleine Arbeitsentgelte nach § 39a werden nur als einfache Steuern erhoben.

#### **§ 10** 7. Besteuerung von Personengemeinschaften und kollektiven Kapitalanlagen

a) Einfache Gesellschaften, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften; ausländische Handelsgesellschaften und andere ausländische Personengesellschaften

#### **§ 11a** (neu) c) Kollektive Kapitalanlagen

Einkommen und Vermögen der kollektiven Kapitalanlagen gemäss dem Kollektiv-anlagengesetz vom 23. Juni 2006 (KAG)<sup>2</sup> werden den Anlegern anteilmässig zugerechnet; ausgenommen hiervon sind die kollektiven Kapitalanlagen mit direktem Grundbesitz.

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

### § 16a (neu) 13. Steuerbefreiung

Die begünstigten Personen nach Art. 2 Abs. 2 des Gaststaatgesetzes vom 22. Juni 2007 (GSG)<sup>3</sup> werden insoweit nicht besteuert, als das Bundesrecht eine Steuerbefreiung vorsieht.

### § 20 Abs. 1

<sup>1</sup> Stille Reserven einer Personenunternehmung (Einzelunternehmen, Personengesellschaft) werden bei Umstrukturierungen, insbesondere im Fall der Fusion, Spaltung oder Umwandlung, nicht besteuert, soweit die Steuerpflicht in der Schweiz fortbesteht und die bisher für die Einkommenssteuer massgeblichen Werte übernommen werden.

(Bst a–c unverändert)

### § 20a (neu) cc) Weitere Aufschubstatbestände

<sup>1</sup> Die Verpachtung eines Geschäftsbetriebs gilt nur auf Antrag der steuerpflichtigen Person als Überführung in das Privatvermögen.

<sup>2</sup> Wird bei einer Erbteilung der Geschäftsbetrieb nicht von allen Erben fortgeführt, so wird die Besteuerung der stillen Reserven auf Gesuch der den Betrieb übernehmenden Erben bis zur späteren Realisierung aufgeschoben, soweit diese Erben die bisherigen für die Einkommenssteuer massgebenden Werte übernehmen.

### § 21 Abs. 1 Bst. e und Abs. 3 (neu)

d) Erträge aus beweglichem Vermögen

aa) Grundsatz

(<sup>1</sup> Steuerbar sind alle Erträge aus beweglichem Vermögen, insbesondere:)

e) Einkünfte aus Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen, soweit die Gesamterträge die Erträge aus direktem Grundbesitz übersteigen;

<sup>3</sup> Die Rückzahlung von Einlagen, Aufgeldern und Zuschüssen, die von den Inhabern der Beteiligungsrechte nach dem 31. Dezember 1996 geleistet worden sind, wird gleich behandelt wie die Rückzahlung von Grund- oder Stammkapital.

### § 21a (neu) bb) Besondere Fälle

<sup>1</sup> Als Ertrag aus beweglichem Vermögen im Sinne von § 21 Abs. 1 Bst. c gilt auch:

a) der Erlös aus dem Verkauf einer Beteiligung von mindestens 20 Prozent am Grund- oder Stammkapital einer Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft aus

dem Privatvermögen in das Geschäftsvermögen einer anderen natürlichen oder einer juristischen Person, soweit innert fünf Jahren nach dem Verkauf, unter Mitwirkung des Verkäufers, nicht betriebsnotwendige Substanz ausgeschüttet wird, die im Zeitpunkt des Verkaufs bereits vorhanden und handelsrechtlich ausschüttungsfähig war; dies gilt sinngemäss auch, wenn innert fünf Jahren mehrere Beteiligte eine solche Beteiligung gemeinsam verkaufen oder Beteiligungen von insgesamt mindestens 20 Prozent verkauft werden; ausgeschüttete Substanz wird beim Verkäufer gegebenenfalls im Verfahren nach den §§ 175 bis 177 nachträglich besteuert;

- b) der Erlös aus der Übertragung einer Beteiligung von mindestens 5 % am Grund- oder Stammkapital einer Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft aus dem Privatvermögen in das Geschäftsvermögen einer Personenunternehmung oder einer juristischen Person, an welcher der Veräusserer oder Einbringer nach der Übertragung zu mindestens 50 % am Kapital beteiligt ist, soweit die gesamthaft erhaltene Gegenleistung den Nennwert der übertragenen Beteiligung übersteigt; dies gilt sinngemäss auch, wenn mehrere Beteiligte die Übertragung gemeinsam vornehmen.

<sup>2</sup>Mitwirkung im Sinne von Abs. 1 Buchstabe a liegt vor, wenn der Verkäufer weiss oder wissen muss, dass der Gesellschaft zwecks Finanzierung des Kaufpreises Mittel entnommen und nicht wieder zugeführt werden.

### § 28 Abs. 2 und 3

<sup>2</sup>Unmittelbare Berufsauslagen, die von Arbeitgeberseite nicht abgegolten werden, namentlich Aufwendungen für Berufswerkzeuge und Berufskleider, Fachliteratur, privates Arbeitszimmer und Schwerarbeit sowie für schwer nachweisbare Kleinauslagen wie Park- und Telefongebühren, können mit einer Gewinnungskostenpauschale steuerlich in Abzug gebracht werden. Der Abzug beträgt 20 Prozent des durch Lohnausweis bestätigten Nettolohnes, maximal 6900 Franken.

<sup>3</sup>Unmittelbare Berufsauslagen, die von Arbeitgeberseite mit Pauschalen abgegolten werden, werden nicht als Einkommensbestandteile aufgerechnet, soweit sie zusammen mit dem Abzug in Abs. 2 10 Prozent des durch Lohnausweis bestätigten Nettolohnes, maximal 11 100 Franken nicht übersteigen. Beträgt der steuerbare Nettolohn mehr als 111 000 Franken, ist überdies ein Abzug von 5 Prozent auf dem 111 000 Franken übersteigenden Lohnanteil zulässig, maximal aber 5600 Franken.

### § 30 Abs. 1

<sup>1</sup> Werden Gegenstände des betriebsnotwendigen Anlagevermögens ersetzt, so können die stillen Reserven auf die als Ersatz erworbenen Anlagegüter übertragen werden, wenn diese ebenfalls betriebsnotwendig sind und sich in der Schweiz befinden. Vorbehalten bleibt die Besteuerung beim Ersatz von Liegenschaften durch Gegenstände des beweglichen Vermögens.

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

### § 32 Abs. 2 Bst. a

(<sup>2</sup> Bei Liegenschaften im Privatvermögen sind abziehbar:)

- a) die Unterhaltskosten, die Kosten der Instandstellung von neu erworbenen Liegenschaften, die Versicherungsprämien und die Kosten der Verwaltung durch Dritte. Den Unterhaltskosten sind Investitionen gleichgestellt, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, soweit sie bei der direkten Bundessteuer abziehbar sind;

### § 33 Abs. 1 Bst. a und g und Abs. 2

(<sup>1</sup> Von den Einkünften werden abgezogen:)

- a) die privaten Schuldzinsen im Umfang des nach §§ 21, 21a und 22 steuerbaren Vermögensertrages und weiterer 50 000 Franken. Nicht abzugsfähig sind Schuldzinsen für Darlehen, die eine Kapitalgesellschaft einer an ihrem Kapital massgeblich beteiligten oder ihr sonst wie nahe stehenden natürlichen Person zu Bedingungen gewährt, die erheblich von den im Geschäftsverkehr unter Dritten üblichen Bedingungen abweichen;
- g) die Einlagen, Prämien und Beiträge für die Lebens-, die Kranken- und die nicht unter Buchstabe f fallende Unfallversicherung sowie die Zinsen von Sparkapitalien der Steuerpflichtigen und der von ihnen unterhaltenen Personen, bis zum Gesamtbetrage von 6400 Franken für in ungetrennter Ehe lebende Steuerpflichtige und von 3200 Franken für die übrigen Steuerpflichtigen. Für Steuerpflichtige, die weder Beiträge an die berufliche Vorsorge noch an die gebundene Selbstvorsorge leisten, erhöhen sich diese Ansätze um die Hälfte. Zudem erhöhen sich diese Abzüge um 400 Franken für jedes Kind, für das die Steuerpflichtigen einen Abzug gemäss § 35 Abs. 1 geltend machen können.

<sup>2</sup> Leben verheiratete Personen in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe, werden vom Erwerbseinkommen, das ein Teil unabhängig vom Beruf, Geschäft oder Gewerbe des anderen erzielt, 2100 Franken abgezogen; ein gleicher Abzug ist zulässig bei erheblicher Mitarbeit einer verheirateten Person im Beruf, Geschäft oder Gewerbe des anderen Ehepartners.

### § 35 Abs. 1

<sup>1</sup> Vom Reineinkommen werden für die Steuerberechnung abgezogen:

- a) 6400 Franken bei den in ungetrennter Ehe lebenden Ehepartnern;
- b) 3200 Franken bei den übrigen Steuerpflichtigen;
- c) 9000 Franken für jedes minderjährige Kind unter der elterlichen Sorge oder Obhut der Steuerpflichtigen;
- d) 11 000 Franken für jedes volljährige Kind, das in der Ausbildung steht und dessen Unterhalt die Steuerpflichtigen zur Hauptsache bestreiten;

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

- e) 6300 Franken zusätzlich für eine allein erziehende Person, solange ein Kind noch nicht volljährig ist. Dieser Betrag wird bei Erwerbstätigkeit der allein erziehenden Person um den durch Lohnausweis bestätigten Nettolohn abzüglich Berufsauslagen bzw. bei selbstständiger Erwerbstätigkeit um den Gewinn gemäss ordnungsgemäss geführter Aufzeichnung oder Buchhaltung, maximal jedoch um 3200 Franken erhöht;
- f) 3200 Franken für jede steuerpflichtige Person, die über 65 Jahre alt ist oder eine Vollrente der eidgenössischen Invalidenversicherung bezieht.

### § 36 Abs. 1, 2a und 3

<sup>1</sup>Die Einkommenssteuer beträgt:

|                               |         |         |
|-------------------------------|---------|---------|
| 0.25 Prozent für die ersten   | 1 300   | Franken |
| 0.50 Prozent für die weiteren | 1 100   | Franken |
| 0.75 Prozent für die weiteren | 1 000   | Franken |
| 1.00 Prozent für die weiteren | 900     | Franken |
| 1.25 Prozent für die weiteren | 900     | Franken |
| 1.50 Prozent für die weiteren | 1 000   | Franken |
| 1.75 Prozent für die weiteren | 1 100   | Franken |
| 2.00 Prozent für die weiteren | 1 600   | Franken |
| 2.25 Prozent für die weiteren | 2 100   | Franken |
| 2.50 Prozent für die weiteren | 3 200   | Franken |
| 2.75 Prozent für die weiteren | 5 300   | Franken |
| 3.00 Prozent für die weiteren | 7 400   | Franken |
| 3.25 Prozent für die weiteren | 9 500   | Franken |
| 3.50 Prozent für die weiteren | 10 500  | Franken |
| 3.65 Prozent für die weiteren | 8 400   | Franken |
| 3.90 Prozent für die weiteren | 170 500 | Franken |

Für steuerbare Einkommen über 225 800 Franken beträgt die einfache Steuer für das ganze Einkommen 3.65 Prozent.

<sup>2a</sup> wird aufgehoben

<sup>3</sup> Für Dividenden aus Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, an deren Grundkapital die Steuerpflichtigen zu mindestens 10 Prozent beteiligt sind, wird die Steuer gemäss Abs. 1 und Abs. 2 zu einem Viertel des Satzes des steuerbaren Gesamteinkommens berechnet.

### § 39a (neu) dd) Kleine Arbeitsentgelte

<sup>1</sup>Für kleine Arbeitsentgelte aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit ist die Steuer ohne Berücksichtigung der übrigen Einkünfte, allfälliger Berufskosten und Sozialabzüge zu einem Satz von 4.5 Prozent zu erheben. Voraussetzung ist, dass der Arbeitgeber die Steuer im Rahmen des vereinfachten Abrechnungsverfahrens nach

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

den Art. 2 und 3 des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit vom 17. Juni 2005 (BGSA)<sup>5</sup> entrichtet. Damit sind die Einkommenssteuern von Kanton, Bezirk, Gemeinde und Kirchgemeinde abgegolten.

<sup>2</sup> Die Schuldner der steuerbaren Leistungen sind verpflichtet, die Steuern periodisch der zuständigen AHV-Ausgleichskasse abzuliefern. Diese stellt der steuerpflichtigen Person eine Aufstellung oder eine Bestätigung über den Steuerabzug aus. Sie überweist der kantonalen Steuerverwaltung die Steuerbeträge und erhält eine Bezugsprovision. Die Bestimmungen von § 92 Abs. 1 Bst. a und Abs. 2 gelten sinngemäss.

<sup>3</sup> Der Regierungsrat regelt die Einzelheiten, insbesondere die Verteilung der Steuererträge auf die beteiligten Gemeinwesen.

### § 39b (neu) ee) Liquidationsgewinne

<sup>1</sup> Wird die selbstständige Erwerbstätigkeit nach dem vollendeten 55. Altersjahr oder wegen Unfähigkeit zur Weiterführung infolge Invaliddität definitiv aufgegeben, so ist die Summe der in den letzten zwei Geschäftsjahren realisierten stillen Reserven getrennt vom übrigen Einkommen zu besteuern. Einkaufsbeiträge gemäss § 33 Abs. 1 Buchstabe d sind abziehbar. Werden keine solchen Einkäufe vorgenommen, so wird die Steuer auf dem Betrag der realisierten stillen Reserven, für den die steuerpflichtige Person die Zulässigkeit eines Einkaufs gemäss § 33 Abs. 1 Buchstabe d nachweist, in gleicher Weise wie für Kapitaleistungen nach § 38 erhoben. Für den Restbetrag der realisierten stillen Reserven bestimmt sich die Steuer ebenfalls nach § 38, wobei die einfache Steuer minimal 1 Prozent und maximal 3 Prozent beträgt. <sup>2</sup> Absatz 1 gilt auch für den überlebenden Ehegatten, die anderen Erben und die Vermächtnisnehmer, sofern sie das übernommene Unternehmen nicht fortführen; die steuerliche Abrechnung erfolgt spätestens fünf Kalenderjahre nach Ablauf des Todesjahres des Erblassers.

### § 40 Abs. 3

<sup>3</sup> Bei Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen mit direktem Grundbesitz ist die Wertdifferenz zwischen den Gesamtaktiven der kollektiven Kapitalanlage und deren direktem Grundbesitz steuerbar.

### § 43 Abs. 1

<sup>1</sup> Immaterielle Güter und bewegliches Vermögen, die zum Geschäftsvermögen der Steuerpflichtigen gehören, werden zu dem für die Einkommenssteuer massgeblichen Wert bewertet.

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

### § 47 Abs. 1

<sup>1</sup> Vom Reinvermögen werden für die Berechnung des steuerbaren Vermögens abgezogen:

- a) für in ungetrennter Ehe lebende Ehepaare: 200 000 Franken;
- b) für die übrigen Steuerpflichtigen: 100 000 Franken;
- c) für jedes Kind, für das ein Kinderabzug gemäss § 35 Abs. 1 gemacht werden kann: 30 000 Franken.

### § 49 Abs. 1

<sup>1</sup> Verändert sich der schweizerische Landesindex der Konsumentenpreise gegenüber dem Indexstand von 100.8 Punkten (Basis Dezember 2005 = 100) oder nach einer Anpassung um mindestens 10 Prozent, sind die Tarife der Einkommenssteuer unter Beibehaltung der Belastungsverhältnisse und unter Berücksichtigung der Teuerung, der Wirtschaftslage und der Finanzlage der Gemeinwesen auf die nächste Steuerperiode hin zu ändern. Ausserdem können zu diesem Zwecke die Abzüge gemäss §§ 28, 33, 35 und 47 der Teuerung angepasst werden.

### § 54 Abs. 2

<sup>2</sup> Den übrigen juristischen Personen gleichgestellt sind die kollektiven Kapitalanlagen mit direktem Grundbesitz nach Art. 58 KAG<sup>2</sup>. Die Investmentgesellschaften mit festem Kapital nach Art. 110 KAG<sup>2</sup> werden wie Kapitalgesellschaften besteuert.

### § 58 Abs. 3

<sup>3</sup> Steuerpflichtige ohne Sitz oder tatsächliche Geschäftsleitung in der Schweiz haben für Geschäftsbetriebe, Betriebsstätten und Grundstücke den im Kanton erzielten Gewinn bzw. im Falle der Minimalsteuer das im Kanton gelegene Kapital zu versteuern.

### § 61 Abs. 1 Bst. h und i (neu)

(<sup>1</sup> Von der Steuerpflicht sind befreit:)

- h) die ausländischen Staaten für ihre inländischen, ausschliesslich dem unmittelbaren Gebrauch der diplomatischen und konsularischen Vertretungen bestimmten Liegenschaften sowie die von der Steuerpflicht befreiten institutionellen Begünstigten nach Art. 2 Abs. 1 GSG<sup>3</sup> für die Liegenschaften, die Eigentum der institutionellen Begünstigten sind und die von deren Dienststellen benützt werden;

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

- i) die kollektiven Kapitalanlagen mit direktem Grundbesitz, sofern deren Anleger ausschliesslich steuerbefreite Einrichtungen der beruflichen Vorsorge nach Buchstabe d oder steuerbefreite inländische Sozialversicherungs- und Ausgleichskassen nach Buchstabe e sind.

### § 64 Abs. 1 Bst. c und e

(<sup>1</sup> Der steuerbare Reingewinn setzt sich zusammen aus:)

- c) den der Erfolgsrechnung nicht gutgeschriebenen Erträgen, mit Einschluss der Kapital-, Aufwertungs- und Liquidationsgewinne, vorbehältlich § 68. Der Liquidation ist die Verlegung des Sitzes, der Geschäftsleitung, eines Geschäftsbetriebes oder einer Betriebsstätte ins Ausland gleichgestellt;
- e) den nicht mehr begründeten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf den Gestehungskosten von Beteiligungen von mindestens 10 Prozent.

### § 68 Abs. 1 und 1a

<sup>1</sup> Werden Gegenstände des betriebsnotwendigen Anlagevermögens ersetzt, so können die stillen Reserven auf die als Ersatz erworbenen Anlagegüter übertragen werden, wenn diese ebenfalls betriebsnotwendig sind und sich in der Schweiz befinden. Vorbehalten bleibt die Besteuerung beim Ersatz von Liegenschaften durch Gegenstände des beweglichen Vermögens.

<sup>1a</sup> Beim Ersatz von Beteiligungen können die stillen Reserven auf eine neue Beteiligung übertragen werden, sofern die veräusserte Beteiligung mindestens 10 Prozent des Grund- oder Stammkapitals oder mindestens 10 Prozent des Gewinns und der Reserven der anderen Gesellschaft ausmacht und diese Beteiligung während mindestens eines Jahres im Besitz der Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft war.

### § 69 Abs. 3 ff) Gewinne von Vereinen, Stiftungen und kollektiven Kapitalanlagen

<sup>3</sup> Die kollektiven Kapitalanlagen unterliegen der Gewinnsteuer für den Ertrag aus direktem Grundbesitz.

### § 71 Abs. 1

<sup>1</sup> Die Gewinnsteuer der Kapitalgesellschaften und Genossenschaften beträgt 2.25 Prozent des steuerbaren Reingewinns.

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

### § 72 Abs. 1 und 2

<sup>1</sup> Die Gewinnsteuer der Vereine, Stiftungen und übrigen juristischen Personen beträgt 2.25 Prozent des steuerbaren Reingewinns.

<sup>2</sup> Gewinne, die auf ein Jahr berechnet 20 000 Franken nicht erreichen, werden nicht besteuert. Ausgenommen sind Vereine und Stiftungen, welche nach § 76 Abs. 1 besteuert werden.

### § 73 c) Kollektive Kapitalanlagen

Die Gewinnsteuer der kollektiven Kapitalanlagen mit direktem Grundbesitz wird nach § 71 berechnet.

### § 74 Abs. 1 und 5 Bst. b

<sup>1</sup> Ist eine Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft zu mindestens 10 Prozent am Grund- oder Stammkapital oder am Gewinn und an den Reserven einer anderen Gesellschaft beteiligt oder haben ihre Beteiligungsrechte einen Verkehrswert von mindestens einer Million Franken, so ermässigt sich die Gewinnsteuer im Verhältnis des Nettoertrages aus den Beteiligungsrechten zum gesamten Reingewinn.

<sup>5</sup> (Kapitalgewinne werden bei der Berechnung der Ermässigung nur berücksichtigt:)

b) wenn die veräusserte Beteiligung mindestens 10 Prozent des Grund- oder Stammkapitals einer anderen Gesellschaft betrug oder einen Anspruch auf mindestens 10 Prozent des Gewinns und der Reserven einer anderen Gesellschaft begründete und während mindestens eines Jahres im Besitz der veräussernden Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft war; fällt die Beteiligungsquote infolge Teilveräusserung unter 10 Prozent, so kann die Ermässigung für jeden folgenden Veräusserungsgewinn nur beansprucht werden, wenn die Beteiligungsrechte am Ende des Steuerjahres vor dem Verkauf einen Verkehrswert von mindestens einer Million Franken hatten.

### § 77 Abs. 2

<sup>2</sup> Die Gesellschaft kann verlangen, dass die Besteuerung der stillen Reserven auf ihren Beteiligungen und Immaterialgüterrechten aufgeschoben wird. Die Besteuerung der stillen Reserven wird dann vorgenommen, wenn die Gesellschaft es verlangt, spätestens jedoch bei deren Liquidation oder Wegzug aus der Schweiz. Vorbehalten bleibt § 74.

### C. Minimalsteuer

#### § 78 1. Voraussetzung und Bemessung

Die juristischen Personen entrichten anstelle der Gewinnsteuer eine Minimalsteuer, wenn diese die nach den §§ 71 bis 77 berechnete Gewinnsteuer übersteigt. Die Minimalsteuer wird nach dem Eigenkapital bemessen.

#### § 79 2. Bemessung des Eigenkapitals a) Kapitalgesellschaften und Genossenschaften aa) Allgemeines

<sup>1</sup> Das Eigenkapital besteht bei Kapitalgesellschaften und Genossenschaften aus dem einbezahlten Grundkapital, den offenen und den aus versteuertem Gewinn gebildeten stillen Reserven. Ausgenommen sind Rücklagen im Sinne von § 68 Abs. 2. Bei Holding- und Domizilgesellschaften kommt jener Teil der stillen Reserven hinzu, der im Fall der Gewinnbesteuerung aus versteuertem Gewinn gebildet worden wäre.

<sup>2</sup> Massgebend ist mindestens das einbezahlte Grundkapital.

#### § 80 bb) Verdecktes Eigenkapital

Das Eigenkapital von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften wird um jenen Teil des Fremdkapitals erhöht, dem wirtschaftlich die Bedeutung von Eigenkapital zukommt.

#### § 81 Abs. 1 Ingress und Bst. a b) Vereine, Stiftungen und übrige juristische Personen

<sup>1</sup> Als Eigenkapital gilt bei:

- a) den kollektiven Kapitalanlagen der auf den direkten Grundbesitz entfallende Anteil am Reinvermögen;

#### § 82 Abs. 1, 2, 3 und 4 (neu) 3. Steuerberechnung a) Grundsatz

<sup>1</sup> Die Minimalsteuer beträgt 0.4 Promille des massgebenden Eigenkapitals.

<sup>2</sup> Bei Vereinen sind 300 000 Franken steuerfrei. Ausgenommen sind Vereine, welche nach § 76 Abs. 1 besteuert werden.

<sup>3</sup> Stiftungen und übrige juristische Personen mit einem Eigenkapital von unter 300 000 Franken werden nicht besteuert. Ausgenommen sind Stiftungen, welche nach § 76 Abs. 1 besteuert werden, sowie kollektive Kapitalanlagen.

<sup>4</sup> Das massgebende Eigenkapital wird für die Steuerberechnung auf die nächsten tausend Franken abgerundet.

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

### § 83 Abs. 1 und 2

<sup>1</sup> Holding- sowie Domizil- und gemischte Gesellschaften entrichten eine Minimalsteuer von 0.025 Promille vom massgebenden Eigenkapital, mindestens aber 100 Franken.

<sup>2</sup> Die anteilige Minimalsteuer auf schwyzerischem Grundeigentum beträgt 0.4 Promille.

### § 86 Abs. 1 und 2

<sup>1</sup> Das massgebende Eigenkapital bemisst sich nach dem Stand am Ende der Steuerperiode.

<sup>2</sup> Bei über- oder unterjährigen Geschäftsabschlüssen bestimmt sich die Höhe der Minimalsteuer nach der Dauer des Geschäftsjahres.

### § 87 Abs. 1

<sup>1</sup> Ausländische Arbeitnehmer, welche die fremdenpolizeiliche Niederlassungsbewilligung nicht besitzen, im Kanton jedoch steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt haben, werden für ihr Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit einem Steuerabzug an der Quelle unterworfen. Davon ausgenommen sind Einkünfte, die der Besteuerung nach § 39a unterstehen.

### § 95 Abs. 2

<sup>2</sup> Die Steuer beträgt:

- a) bei Tageseinkünften bis 200 Franken 7 Prozent
- b) bei Tageseinkünften von 201 bis 1000 Franken 9 Prozent
- c) bei Tageseinkünften von 1001 bis 3000 Franken 11 Prozent
- d) bei Tageseinkünften über 3000 Franken 13 Prozent.

### § 112 Bst. d

(Von der Grundstückgewinnsteuer befreit sind:)

- d) die nach Art. 2 GSG<sup>3</sup> begünstigten natürlichen Personen und institutionellen Begünstigten, soweit das Bundesrecht eine Steuerbefreiung vorsieht.

### § 116 Abs. 1 Bst. f (neu) und Abs. 1a (neu)

(<sup>1</sup> Als Aufwendungen sind anrechenbar, soweit sie in der massgebenden Besitzesdauer angefallen sind:)

- f) die Grundstückgewinnsteuer bei gewerbsmässig mit Liegenschaften handelnden juristischen Personen, sofern diese auf deren Berücksichtigung bei der Gewinnsteuer verzichten.

<sup>1a</sup> Die weiter gehenden, nach interkantonaem Recht zu berücksichtigenden Aufwendungen bleiben vorbehalten. Sie können auch von innerkantonalen Liegenschaftenhändlern geltend gemacht werden.

### § 119 Abs. 4

<sup>4</sup> Die weiter gehenden Verlustverrechnungsmöglichkeiten nach interkantonaem Recht bleiben vorbehalten und gelten auch innerkantonal.

### § 147 Abs. 3

<sup>3</sup> Die kollektiven Kapitalanlagen mit direktem Grundbesitz müssen den Veranlagungsbehörden für jede Steuerperiode eine Bescheinigung über alle Verhältnisse einreichen, die für die Besteuerung des direkten Grundbesitzes und dessen Erträge massgeblich sind.

### § 150 Abs. 1

<sup>1</sup> Die Veranlagungsbehörde setzt in der Veranlagungsverfügung die Steuerfaktoren, die einfache Steuer und soweit notwendig die Steuerauscheidung fest. Steuerfaktoren sind das steuerbare Einkommen und Vermögen, der steuerbare Reingewinn und das für die Minimalsteuer massgebende Eigenkapital.

### § 168

Gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts können die Steuerpflichtigen, die Veranlagungsbehörde, die Eidgenössische Steuerverwaltung sowie im Quellensteuerverfahren die Schuldner der steuerbaren Leistung beim Bundesgericht Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten erheben.

- § 175            4. Nachsteuern  
                    a) Ordentliche Nachsteuer

### § 177 Abs. 2a (neu)

<sup>2a</sup> Wird ein Nachsteuerverfahren eingeleitet, so wird die steuerpflichtige Person auf die Möglichkeit der späteren Einleitung eines Strafverfahrens wegen Steuerhinterziehung hingewiesen. Der Hinweis kann unterbleiben, wenn ein Strafverfahren von vornherein ausgeschlossen ist.

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

### § 177a (neu) d) Vereinfachte Nachbesteuerung von Erben

<sup>1</sup> Alle Erben haben unabhängig voneinander Anspruch auf eine vereinfachte Nachbesteuerung der vom Erblasser nicht versteuerten Bestandteile von Vermögen und Einkommen, wenn:

- a) die unversteuerten Vermögens- und Einkommenselemente keiner Steuerbehörde bekannt sind;
- b) sie die Steuerbehörden bei der Feststellung der unversteuerten Vermögens- und Einkommenselemente vorbehaltlos unterstützen; und
- c) sie sich ernstlich um die Bezahlung der geschuldeten Nachsteuer bemühen.

<sup>2</sup> Die Nachsteuer wird für die letzten drei vor dem Todesjahr abgelaufenen Steuerperioden nach den Vorschriften über die ordentliche Veranlagung berechnet und samt Verzugszins nachgefordert.

<sup>3</sup> Die vereinfachte Nachbesteuerung ist ausgeschlossen, wenn die Erbschaft amtlich oder konkursamtlich liquidiert wird.

<sup>4</sup> Auch der Willensvollstrecker oder der Erbschaftsverwalter kann um eine vereinfachte Nachbesteuerung ersuchen.

### § 202 Abs. 3 und 4 (neu)

<sup>3</sup> Zeigt die steuerpflichtige Person erstmals eine Steuerhinterziehung selbst an, so wird von einer Strafverfolgung abgesehen (straflose Selbstanzeige), wenn:

- a) die Hinterziehung keiner Steuerbehörde bekannt ist;
- b) sie die Steuerbehörden bei der Feststellung der hinterzogenen Vermögens- und Einkommenselemente vorbehaltlos unterstützt; und
- c) sie sich ernstlich um die Bezahlung der geschuldeten Nachsteuer bemüht.

<sup>4</sup> Bei jeder weiteren Selbstanzeige wird die Busse unter den Voraussetzungen nach Absatz 3 auf einen Fünftel der hinterzogenen Steuer ermässigt.

### § 204 Abs. 4 (neu)

<sup>4</sup> Zeigt sich eine Person nach Absatz 1 erstmals selbst an und sind die Voraussetzungen nach § 202 Absatz 3 Buchstaben a und b erfüllt, so wird von einer Strafverfolgung abgesehen und die Solidarhaftung entfällt.

### § 205 Abs. 4 (neu)

<sup>4</sup> Zeigt sich eine Person nach Absatz 1 erstmals selbst an, so wird von einer Strafverfolgung wegen Verheimlichung oder Beiseiteschaffung von Nachlasswerten im Inventarverfahren und wegen allfälliger anderer in diesem Zusammenhang begangener Straftaten abgesehen (straflose Selbstanzeige), wenn:

- a) die Widerhandlung keiner Steuerbehörde bekannt ist; und

- b) die Person die Steuerbehörden bei der Berichtigung des Inventars vorbehaltlos unterstützt.

**§ 208** 3. Juristische Personen  
a) Allgemeines

**§ 208a** (neu) b) Selbstanzeige

<sup>1</sup> Zeigt eine steuerpflichtige juristische Person erstmals eine in ihrem Geschäftsbetrieb begangene Steuerhinterziehung selbst an, so wird von einer Strafverfolgung abgesehen (straflose Selbstanzeige), wenn:

- a) die Hinterziehung keiner Steuerbehörde bekannt ist;
- b) sie die Steuerbehörden bei der Feststellung der hinterzogenen Kapital- und Gewinnelemente vorbehaltlos unterstützt; und
- c) sie sich ernstlich um die Bezahlung der geschuldeten Nachsteuer bemüht.

<sup>2</sup> Die straflose Selbstanzeige kann auch eingereicht werden:

- a) nach einer Änderung der Firma oder einer Verlegung des Sitzes innerhalb der Schweiz;
- b) nach einer Umwandlung nach den Artikeln 53–68 des Fusionsgesetzes vom 3. Oktober 2003 (FusG)<sup>6</sup> durch die neue juristische Person für die vor der Umwandlung begangenen Steuerhinterziehungen;
- c) nach einer Absorption (Art. 3 Abs. 1 Bst. a FusG)<sup>5</sup> oder Abspaltung (Art. 29 Bst. b FusG)<sup>5</sup> durch die weiterbestehende juristische Person für die vor der Absorption oder Abspaltung begangenen Steuerhinterziehungen.

<sup>3</sup> Die straflose Selbstanzeige muss von den Organen oder Vertretern der juristischen Person eingereicht werden. Von einer Strafverfolgung gegen diese Organe oder Vertreter wird abgesehen und ihre Solidarhaftung entfällt.

<sup>4</sup> Zeigt ein ausgeschiedenes Organmitglied oder ein ausgeschiedener Vertreter der juristischen Person diese wegen Steuerhinterziehung erstmals an und ist die Steuerhinterziehung keiner Steuerbehörde bekannt, so wird von einer Strafverfolgung der juristischen Person, sämtlicher aktueller und ausgeschiedener Mitglieder der Organe und sämtlicher aktueller und ausgeschiedener Vertreter abgesehen. Ihre Solidarhaftung entfällt.

<sup>5</sup> Bei jeder weiteren Selbstanzeige wird die Busse unter den Voraussetzungen nach Absatz 1 auf einen Fünftel der hinterzogenen Steuer ermässigt.

<sup>6</sup> Nach Beendigung der Steuerpflicht einer juristischen Person in der Schweiz kann keine Selbstanzeige mehr eingereicht werden.

**§ 210** 5. Strafverfahren  
a) Untersuchung und Abschlussverfügung der Steuerbehörden  
aa) Zuständigkeit

### § 211 Abs. 1

<sup>1</sup> Die Einleitung des Strafverfahrens wegen Steuerhinterziehung wird der angeschuldigten Person unter Angabe von Verdachtsgründen schriftlich eröffnet. Es wird ihr Gelegenheit gegeben, sich zu der gegen sie erhobenen Anschuldigung zu äussern. Sie wird auf ihr Recht hingewiesen, die Aussage und ihre Mitwirkung zu verweigern.

### § 212 Abs. 3 (neu)

<sup>3</sup> Beweismittel aus einem Nachsteuerverfahren dürfen in einem Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung nur dann verwendet werden, wenn sie weder unter Androhung einer Veranlagung nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 149 Abs. 2) mit Umkehr der Beweislast im Sinne von § 151 Abs. 3 noch unter Androhung einer Busse wegen Verletzung von Verfahrenspflichten (§ 201) beschafft wurden.

### § 213 Abs. 3

wird aufgehoben

### § 214 Abs. 1 ee) Abschlussverfügung

<sup>1</sup> Die Einstellungs- oder Strafverfügung ist schriftlich und mit kurzer Begründung mitzuteilen.

### § 223 d) Beschwerde an das Bundesgericht

Gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts können die verurteilte Person, die kantonale und die Eidgenössische Steuerverwaltung beim Bundesgericht Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten erheben.

### § 226 Abs. 3 (neu)

<sup>3</sup> Liegt eine straflose Selbstanzeige einer steuerpflichtigen Person (§§ 202 Abs. 3; 208a Abs. 1) oder einer mitwirkenden Drittperson (§§ 204 Abs. 4; 208a Abs. 3 und 4) vor, so wird bei ihr auch für alle anderen Straftaten, die sie zum Zweck dieser Steuerhinterziehung begangen hat, von einer Strafverfolgung abgesehen.

### § 227 Abs. 3 (neu)

<sup>3</sup> Erfüllt die zum Steuerabzug an der Quelle verpflichtete Person sinngemäss die Voraussetzungen der straflosen Selbstanzeige gemäss § 202 Abs. 3 oder die teilnehmende Person jene gemäss § 204 Abs. 4, so wird bei ihr auch für alle anderen Straftaten, die sie zum Zweck der Veruntreuung von Quellensteuern begangen hat, von einer Strafverfolgung abgesehen.

### § 229 Abs. 2

<sup>2</sup> Letztinstanzliche Entscheide unterliegen der Beschwerde in Strafsachen an das Bundesgericht.

### § 249 Abs. 3

<sup>3</sup> Der Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten an das Bundesgericht gemäss § 168 unterliegen Entscheide des Verwaltungsgerichts, die gestützt auf neues Recht ergehen.

### § 250b 9. Teilrevision 2009

<sup>1</sup> Die geänderten Bestimmungen finden erstmals auf die im Kalenderjahr 2010 zu Ende gehende Steuerperiode Anwendung. Vorbehalten bleiben die Abs. 2 bis 4.

<sup>2</sup> Für die Änderungen bei der Quellen- und Grundstückgewinnsteuer gilt das Übergangsrecht der §§ 245 und 256 analog mit Stichtag 31. Dezember 2009.

<sup>3</sup> § 177a findet auf Erbgänge Anwendung, die nach dem 31. Dezember 2009 eröffnet werden.

<sup>4</sup> Die Bestimmungen über die straflose Selbstanzeige (§§ 202 Abs. 3, 204 Abs. 4, 205 Abs. 4, 208a Abs. 1–4, 226 Abs. 3, 227 Abs. 3) gelten ab 1. Januar 2010 auch für bereits früher eingereichte und noch nicht rechtskräftig beurteilte Selbstanzeigen.

### § 251 Steuergesetz

§ 36 Abs. 2a in der Fassung vom 23. November 2005 findet in der Steuerperiode 2010 zusätzlich Anwendung auf Dividenden aus Genossenschaften. Es gelten die gleichen Voraussetzungen wie für Dividenden aus Kapitalgesellschaften.

## II.

<sup>1</sup> Dieses Gesetz wird der Volksabstimmung unterbreitet. Es wird im Amtsblatt veröffentlicht und nach dem Inkrafttreten in die Gesetzsammlung aufgenommen.

<sup>2</sup> Es tritt nach Annahme durch das Volk wie folgt in Kraft:

- a) die §§ 20a, 21 Abs. 3, 30 Abs. 1, 36 Abs. 3, 39b, 64 Abs. 1 Bst. e, 68 Abs. 1 und 1a, 74 Abs. 1 und 5 Bst. b sowie die Aufhebung von § 36 Abs. 2a am 1. Januar 2011;
- b) die übrigen Bestimmungen am 1. Januar 2010.

<sup>3</sup> Der Regierungsrat wird ermächtigt, § 35 Abs. 1 Bst. e in Abweichung von § 250b Abs. 1 auf eine spätere Steuerperiode in Kraft zu setzen, wenn Art. 11 Abs. 1 des

---

## Wortlaut der Vorlagen

---

Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden nicht auf den 1. Januar 2010 geändert wird.

Im Namen des Kantonsrates  
Der Präsident: Pius Schuler  
Die Protokollführerin: Margrit Gschwend

<sup>1</sup>SRSZ 172.200.

<sup>2</sup>GS 19-492.

<sup>3</sup>SR 951.31

<sup>4</sup>SR 192.12

<sup>5</sup>SR 822.41

<sup>6</sup>SR 221.301

---

### **Kantonsratsbeschluss über einen Verpflichtungskredit für die Erweiterung und Anpassung von Räumen für die überbetrieblichen Kurse des Berufsbildungszentrums Goldau**

---

(Vom 19. November 2008)

*Der Kantonsrat des Kantons Schwyz,*

nach Einsicht in Bericht und Vorlage des Regierungsrates,

*beschliesst:*

1. Dem Regierungsrat wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 1 220 000.– für die Erweiterung und Anpassung von Räumen für die überbetrieblichen Kurse (ÜK) des Berufsbildungszentrums Goldau bewilligt. Der Verpflichtungskredit beruht auf dem Stand des Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2008 (ZBKI 110.5 Punkte, Basis April 2005 = 100 %). Er erhöht sich um allfällige teuerungsbedingte Mehrkosten.
2. Dieser Beschluss wird der Volksabstimmung unterbreitet.

Im Namen des Kantonsrates  
Der Präsident: Pius Schuler  
Die Protokollführerin: Margrit Gschwend